

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Legungspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 10 J Beförd.-Geb., aus 60 J Zustellungsgeb.; d. Vg. A 1.40 einschl. 20 J Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. hoh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 271

Altensteig, Samstag, den 19. November 1938

61. Jahrgang

Gleichstellung von Imperium und Empire

Die Rechte der Italiener und Briten im Mittelmeer, Roten Meer und mittleren Orient

Rom, 18. Nov. Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, Sagda, behandelt die Auswirkungen der italienisch-englischen Übereinkommen und erklärt, daß diese Übereinkommen geradezu ein System und ein grundlegendes Statut der italienisch-englischen Beziehungen darstellen. Man könne sie in folgende fünf Punkte zusammenfassen:

1. Das System der italienisch-englischen Übereinkommen gestalte sich zur Achse Rom-Berlin und dem Dreieck Rom-Berlin-Tokio, ohne deren Geist oder Funktionen zu ändern oder gar zu verringern. Die Achse bleibe weiterhin die Grundlage und das Rückgrat der italienischen Außenpolitik, stelle aber, wie immer betont worden sei, kein geschlossenes System dar, das sich gegenüber anderen Nationen isoliere. Vielmehr könne sie mit allen jenen anderen unabhängigen internationalen Abkommen in Einklang gebracht werden, die die grundlegenden Friedenswerte zum Ausdruck bringen und auf die Zusammenarbeit und den Wiederaufbau des neuen Europa auf der Grundlage der Anerkennung der legitimen Interessen und der Gleichberechtigung abzielen.

2. Die italienisch-englischen Übereinkommen, die ihre Wirkung auf das Mittelmeer, das Rote Meer und den mittleren Orient ausüben, gehen von der Anerkennung einer vollkommen nicht nur moralischen, sondern juristischen Gleichstellung der Rechte zwischen den italienischen und den englischen Positionen aus. Dies sei vor allem hinsichtlich der Politik am Roten Meer ein neuer Faktor von hoher Bedeutung, der die imperiale Stellung Italiens kennzeichne. Die Übereinkommen bestätigen feierlich das Zusammenstreben zweier Imperien und definieren ihre Zusammenarbeit auf Grund einer vollkommenen Gleichstellung der Positionen der Rechte und der Pflichten.

Diese Parität ergebe sich aus dem Text und dem Geist der acht Punkte des Protokolls, mit denen Italien und Großbritannien sich verpflichteten:

- a) zur gegenseitigen Achtung der territorialen, politischen und militärischen Mittelmeerpositionen;
- b) zum Austausch militärischer Informationen, sowohl über das Mittelmeer wie über das Rote Meer und die angrenzenden Gebiete;
- c) zur Achtung der politischen Unabhängigkeit und territorialen Integrität der beiden größten arabischen Staaten an der Ostküste des Roten Meeres, Saudi Arabien und des Jemen, die dem italienischen Imperium gegenüberliegen;
- d) zu einem Gleichgewicht der Positionen und Rechte in den Inseln des Roten Meeres, die nicht mehr gemäß Artikel 16 des Vertrages von Lausanne der türkischen Souveränität unterliegen;
- e) zum Verzicht auf jegliche, den Interessen der beiden Teile entgegenstehende Propaganda;
- f) zu einem gleichartigen Einsatz der Eingeborenen Oskitrasiden im Militärdienst;
- g) zur Anerkennung des beiderseitigen Rechtes auf eine freie Schifffahrt im Mittelmeer und Roten Meer durch den Suez-Kanal, die gemäß dem Vertrag von 1888 weder im Frieden noch im Krieg eine Beeinträchtigung erfahren können.

In dieser Gleichstellung der Positionen und Rechte liege der Schlüssel der Übereinkommen und zugleich der Grund ihrer Gültigkeit. Von ihrer genauen Innehaltung werde also auch die

Zukunft der Übereinkommen und die italienisch-englische Zusammenarbeit abhängen.

3. Die italienisch-englischen Übereinkommen definieren nicht nur die Probleme des Augenblicks, sondern auch die allgemeinsten Fragen, auf denen sich im Mittelmeer und im Roten Meer die derzeitige und zukünftige Politik Großbritanniens aufbaut. Sie befassen sich nicht nur mit offenen Fragen, sondern auch mit jenen Problemen, die noch entstehen könnten. Sie sollten also als eine Rückversicherung gegen zukünftige Zwistigkeiten zwischen Italien und England angesehen werden.

4. Die im Rahmen der direkten Beziehungen der beiden Unterzeichnermächte abgeschlossenen italienisch-englischen Übereinkommen nehmen keinerlei Bezug auf den Genfer Bund oder irgendeine dritte Macht. Sie wirken also lediglich zum Schutze der italienischen und englischen Interessen und die Harmonisierung ihrer Beziehungen.

5. Die italienisch-englischen Übereinkommen verändern die Richtlinien der italienischen Außenpolitik in keiner Weise. Wenn sie nicht, wie bereits gesagt, zu keinem abweichenden Schritt von den beiden Grundsystemen der Achse Rom-Berlin und des Dreiecksabkommens Rom-Berlin-Tokio führen können, so können sie auch nicht irgendwelche Veränderungen der italienischen Außenpolitik gegenüber den arabischen Staaten und Völkern zur Folge haben, denen gegenüber Rom weiterhin unverändert eine Politik des Verständnisses und der Sympathie sowie gegenseitiger und aufrichtiger Zusammenarbeit durchzuführen werde.

Die Inkraftsetzung der Übereinkommen bilde den endgültigen Abschluß einer dunklen Vergangenheit und biete den beiden Imperien erneut die Möglichkeit zu einer aufrichtigen Zusammenarbeit zum Schutze ihrer zahlreichen Interessen und zur Verteidigung des Friedens sowie einer Klärung in Europa.

Immer wieder britische Einmischung in die deutsche Innenpolitik

London, 18. Nov. Der britische Indienstminister Lord Jellicoe hielt am Freitag in Torquay eine Rede, in der er sich auch mit den deutschen Bergeltungsmassnahmen gegen die Juden nach dem feigen Mordanschlag des Judenjugens Grünspan an dem jungen Gesandtschaftsrat vom Rath beschäftigte.

In völliger Verkennung der gegenüber der spontanen Abwehraktion des gesamten deutschen Volkes gegen die neue Herausforderung des Weltjudentums erklärte der Minister, daß seine im Anschluß an München geübten Hoffnungen durch die Ereignisse der letzten Wochen in Deutschland fast erschüttert worden seien. (!) Zwar muß auch Lord Jellicoe zugeben, daß man nur Abscheu für das schreckliche Verbrechen empfinden könne, das der polnische Jude begangen habe, der einen unschuldigen deutschen Diplomaten ermordet habe. Dann aber mißt sich der Lord unbekümmert in die deutsche Innenpolitik

Botschafter Dr. Dieckhoff zur Berichterstattung nach Berlin berufen

Berlin, 18. Nov. Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Hans Dieckhoff, ist heute zur Berichterstattung nach Berlin berufen worden.

Eine energische arabische Erklärung

London, 18. Nov. Der Präsident der arabischen Verteidigungspartei von Palästina Ragheb Bey Nashabibi tritt heute in einem Telegramm an den Vorsitzenden des unterparlamentarischen Kongresses mit allem Nachdruck ab, daß unter den Arabern, wie das in der englischen Öffentlichkeit kürzlich behauptet worden war, irgendwelche Meinungsverschiedenheiten beständen.

Es gebe keinen Araber in Palästina, so heißt es in dem Telegramm, der nicht bis zum Tode sich dem Mandat und der Balfour-Erklärung widersetzen würde. Unter den arabischen Parteien Palästinas gebe es keinerlei Meinungsverschiedenheiten.

In Palästina selbst ist es im Laufe des heutigen Tages wieder zu Gefechten zwischen dem Militär und Arabern gekommen.

Zwei Araber durch eine Bombe zerrissen

Jerusalem, 18. Nov. Die „Durchsuchungen“ in Palästina durch englisches Militär halten weiter an. Dabei wurden in den Dörfern Salfurina und Kinet Kastel (Bez. Galiläa) wieder zwei Araber, die die englische Postenkette zu durchbrechen versuchten, beschossen und verwundet. In Tulkarem ereignete sich in einem Hause eine Bombenexplosion. Das Haus wurde beschädigt. Entgegen Meldungen, die von einem Absauen des Generalverlehrs bereits der Araber wissen wollen, ist festzustellen, daß dieser Streik im genannten Lande unverändert anhält.

Coulondre nach Berlin abgereist

Paris, 19. Nov. Der neue französische Botschafter in Berlin, Coulondre, hat am Freitagabend mit dem Kordeppref die französische Hauptstadt verlassen. Der französische Diplomat wurde vor seiner Abfahrt auf dem Bahnhof vom deutschen Botschafter in Paris, Graf Weizsäcker, begrüßt.

und lamentiert, „man sehe bestürzt vor den Bergeltungsmassnahmen, die Deutschland gegen Tausende von unschuldigen Personen ergriffen habe.“ Schon aus menschlichen Erwägungen erhebe das deutsche Judenproblem eine eilige Behandlung auf internationalem Gebiet. Man könne versichert sein, daß die britische Regierung diesem Problem keine „ernstlichen Erwägungen“ widme.

Die Grünspan vor dem Untersuchungsrichter Geldstreitereien im Judenhaus

Paris, 18. Nov. Am Donnerstag letzte der Untersuchungsrichter ein neues Verhör des Onkels und der Tante des jüdischen Mörders Grünspan an. Diese beiden Verwandten des Mörders erklärten, Grünspan sei ohne Geldmittel zu ihnen gekommen. Sein Vater habe sie schriftlich gebeten, den Herrschel Grünspan bei sich aufzunehmen und ihm Geld bis zu einer Gesamtsumme von 3000 Franc vorzuschleusen. Der Vater habe sich verpflichtet, den Verwandten diese Geldsumme zurückzuerhalten. Die Verwandten erklärten, sie hätten über die Summen, die Herrschel von ihnen erhalten habe, nicht Buch geführt. Aber sie hätten ihm allwöchentlich 30 bis 40 Franc Taschengeld gegeben. Am 6. November, dem Tage vor dem Mord, habe Grünspan mit seinen Verwandten eine sehr hitzige Auseinandersetzung gehabt. Der Onkel hat ihm im Anschluß hieran 200 Franc gegeben. Der Untersuchungsrichter verlangte von den beiden Verwandten des Mörders nähere Angaben bezüglich der in der Untersuchung immer wieder auftauchenden Summe von 3000 Franc. „Sie sagten mir doch, Ihr Bruder habe Ihnen diese Summe durch einen Mittelsmann geschickt.“ Darauf erklärte der Onkel, während er seine früheren Aussagen widerrief: „Durchaus nicht, man hat meine Worte falsch verstanden. Leider habe ich den Brief meines Bruders zerrissen, in dem er mir erlaubte, Herrschel diese Summe von 3000 Franc vorzuschleusen. Herrschel kann das selbst bezeugen.“ Das Verhör wurde daraufhin wieder abgedröhen.

Sieben Voten zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt

Bromberg, 19. Nov. Das Thorer Bezirksgericht verurteilte heute sieben Voten, die im Sommer dieses Jahres einen schweren nächtlichen Überfall auf Volksschule unternehmen und einen von ihnen zum Krüppel gemacht hatten, zu je 18 Monaten Gefängnis.

Bei einem Tanzvergnügen in der Derschast Rogowo, Kreis Thorn-Pommernellen, an dem sowohl Deutsche wie Voten teilnahmen, kam es Anfang Juni dieses Jahres zu einer wilden Schlägerei.

Die anwesenden Deutschen verließen um des lieben Friedens willen sofort das Lokal, wurden aber von den Voten verfolgt. Auf dem Hof des deutschen Bauern Trenckel kam es erneut zu einem Zusammenstoß.

Furchtbare Verbrechen jugendlicher Autobanditen

Wegelagerer bauten Autofallen / Ein 13jähriger und ein 20jähriger Räuber schossen vier Personen nieder

Graz, 19. Nov. Freitagvormittag hielten zwei junge Burschen bei Huetttenberg in Kärnten durch eine Autofalle ein Auto an. Als der Lenker des Wagens ausstieg, um das Hindernis zu beseitigen, erschossen ihn die zwei Wegelagerer und fuhren mit dem Wagen davon, den sie aus bisher noch unbekannter Ursache im Lavantale stehen ließen.

Dort begaben sie sich zu Fuß am den Zirkelkogel in die Steiermark in die Gegend von Verchau. Durch einen über die Straße geworfenen frisch geschlagenen Baumstamm stellten sie wieder eine Autofalle her und lauerten am Wegrande auf ein neues Opfer.

Gegen 19.15 Uhr nahte ein Auto des Arbeitsamtes Judenburg. Die drei Insassen des Wagens, zwei Ingenieure des Judenburger Arbeitsamtes, und der Lenker des Autos namens Reinhardt Joehrer stiegen aus, um das Hindernis zu beseitigen. Dabei wurden sie von den zwei Mordbuben überfallen. Der eine von ihnen feuerte auf Joehrer und tötete ihn durch einen Brustschuß. Der eine Ingenieur konnte flüchten und die Gendarmerie von Neumarkt alarmieren, die die ganze Umgebung unter Einsatz von SA abtreiften. Den anderen Ingenieur nahmen die Jugendlichen als Geiseln mit.

Die Banditen rasten mit dem Wagen und ihrem Opfer durch Ungarn, stiegen aber außerhalb des Ortes gegen den steiner-

nen Pfeiler einer Brücke. Der Wagen stürzte in den Graben, überschlug sich, und die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Dabei gelang es Ingenieur Berta, ebenfalls zu entfliehen. Eine Zeit lang blieben die zwei Verbrecher spurlos verschwunden, dann wurden sie aber in der Gegend des Bahnhofes von Ungarn von einer SA-Streife gestellt.

Es entspann sich sofort ein heftiger Feuerwechsel, in dessen Verlauf der SA-Sturmführer Franz Hebenstreit und der SA-Mann Fritz Zeiler getötet wurden. Der ältere der beiden Mordbuben erlitt ebenfalls Schußverletzungen. Auch der jüngere wurde leicht verletzt.

Die zwei Mörder, von denen der eine 13 und der andere 20 Jahre alt ist, wurden hierauf festgenommen und nach Judenburg gebracht. Zu ihren Taten hatten sie sich eines Trommelrevolvers und einer kleinkalibrigen Pistole bedient. Ihr Kufschaf, den sie mit sich schleppen, war ganz mit Munition angefüllt.

Ueber das Motiv zu dem furchtbaren Verbrechen gaben die Beiden vorläufig keinerlei Auskunft. Eigenartig ist, daß sie weder bei dem Ermordeten in Huetttenberg noch bei dem Überfall in der Steiermark weitere Raubabsichten zeigten, sondern es nur auf die Autos abgesehen zu haben schienen.



Juden nach Deutsch-Ostafrika!

Befremdliche englische Pläne

London, 18. Nov. Auf die Anfrage des Abgeordneten Carp an die englische Regierung, angeht die Einschränkung der jüdischen Einwanderung nach Palästina die Möglichkeit zu prüfen, den Juden besondere Erleichterungen zur Ansiedlung in Tanganyika, dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika, zu gewähren, antwortete Ministerpräsident Chamberlain, die Regierung verhandelt wegen dieser Angelegenheit mit einer Reihe von Kolonialgouverneuren einschließlich des Gouverneurs von Tanganyika. Er hoffe, schon in der nächsten Woche eine Erklärung hierüber abgeben zu können. Außerdem beschaffte sich der sogenannte Eriani-Ausschuß mit der gleichen Sache.

Als vor wenigen Tagen die ersten Meldungen über eine Ansiedlung von Juden in einer ehemaligen deutschen Kolonie erschienen, hielt man das für einen Witz irgend eines Journalisten. Nachdem nun aber Chamberlain bestätigt hat, daß tatsächlich solche Erwägungen angestellt werden, müssen wir feststellen, daß uns jedes Verständnis für einen solchen Plan fehlt. Deutschland hat bereits keinen Zweifel darüber gelassen, daß es keine Ruhe geben wird, bis nicht auch die Frage einer Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien geklärt sein wird. Wenn man jetzt, ausgerechnet in einem Augenblick, da der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow zu Besprechungen über die Kolonialfrage in Berlin weilt, einen solchen Plan einer jüdischen Einwanderung in ehemalige deutsche Kolonien ernsthaft zur Diskussion stellt, so muß man daraus schließen, daß man entweder Deutschland mit Absicht vor den Kopf stoßen will, oder daß man den Ernst der deutschen Forderung noch immer nicht erkannt hat. Wenn England wirklich etwas für die Juden tun will, so meinen wir, daß es in seinem Empire wirklich noch andere Gebiete hat, in denen Raum und Arbeit in Ueberfülle vorhanden ist. Wir wollen unsere Kolonien zurück in unveränderter Zusammenfassung der Bevölkerung. Diese unsere Kolonialforderung ist unverändert und bleibt unverändert. England kann über diese Gebiete garnicht frei verfügen; eine Besiedlung mit Juden müßte als rechtswidrige Machenschaft angesehen werden.

Ungarns Judengesetz werden verschärft

Kontrolle des Heimatrechts — Beschleunigte Bodenreform

Budapest, 18. Nov. Der Ausschuh der Regierungspartei, der vor einigen Tagen zur Ausarbeitung eines neuen Judengesetzes gebildet wurde, ist zu einer ersten Sitzung zusammengetreten.

Aus Kreisen, die der Regierungspartei nahestehen, verlauten bereits Einzelheiten über die Gesichtspunkte, nach denen die Revision des gegenwärtigen Judengesetzes durchgeführt werden soll. Danach stehen im Vordergrund vier Punkte, und zwar die Regelung der Frage des Heimatrechts, die Herabsetzung der Zahl der jüdischen Grundbesitzer und Bodenpächter; die Förderung der jüdischen Auswanderung; die Herabsetzung der im bisherigen Judengesetz geltenden Verhältniszahl gegenüber der übrigen Bevölkerung, beispielsweise im Wirtschaftsleben und im Angehörigenverhältnis.

Nach dem geplanten künftigen Judengesetz sollen geeignete Handhaben für die Überprüfung der Staatsangehörigkeit und des Heimatrechts der als unerwünscht anzusehenden Elemente gegeben werden. Ferner sind Bestimmungen vorzusehen zur Verhinderung der Uebersiedlung der ungarischen Städte, namentlich der Landeshauptstadt durch das jüdische Element. Bei der Umsetzung mit Beschleunigung in Angriff zu nehmenden Bodenreform sollen zunächst der in jüdischen Händen befindliche Grundbesitz sowie die Großpachtungen in Angriff genommen werden. Die jüdischen Großpachtungen sollen in Form von Kleinpachtungen an die ungarische landwirtschaftliche Bevölkerung gegeben werden. Zur Erleichterung der jüdischen Auswanderung plant man hier eine allgemeine Änderung des gegenwärtig geltenden Auswanderungsgesetzes, das Gruppenauswanderungen überhaupt verbietet. Man will in Zukunft alle die auswanderungsbeschränkenden Bestimmungen für die Juden aufheben. Während den vermögenslosen Juden ohne jede Behinderung die Auswanderung ermöglicht werden soll, beschleunigt man, den vermögenden Juden progressiv steigende Auswanderungsaufgaben aufzuerlegen. Aus diesen Abgaben soll ein Auswanderungsfonds zur Begünstigung der mittellofen Juden geschaffen werden.

Buchenland wehrt sich gegen die Juden

Bukarest, 18. Nov. Die seit längerer Zeit in der Bevölkerung gärende Erregung über die jüdische Ausbeutung im Buchenland in Rumänien hat am Mittwoch und Donnerstag zu plötzlichen schweren Ausbrüchen geführt. In zahlreichen kleineren Städten und Dörfern rottete sich die Bevölkerung zusammen, drang in jüdische Geschäfte und Fabriken ein und legte Feuer an. Da die Gendarmerie und die Sicherheitsbehörden mit solchen Ausbrüchen anscheinend rechnen und zum raschen Eingreifen bereitstanden, konnten die Brände in den meisten Fällen rasch gelöscht und die Volksmassen zum Auseinandergehen veranlaßt werden.

In der Stadt Putna drang die Bevölkerung in eine jüdische Glasfabrik ein und legte Feuer an, das aber gelöscht werden konnte, ehe größerer Sachschaden entstand. Bei Botorata wurde das Bauholzlager einer großen jüdischen Firma in Brand gesetzt. In Naduz drang die Menge in zahlreiche im Zentrum der Stadt gelegene jüdische Geschäfte ein und legte Feuer an. Bei Rimpuia wurden einige Strah- und Heuschaber jüdischer Getreidehändler angezündet. In die Bukowina wurden starke Gendarmerieabteilungen abkommandiert. Mehrere Dörfer wurden von der Gendarmerie umzingelt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Erbitterung und Erregung in der Bevölkerung hält an. Die Schuld an den Vorfällen liegt bei den Juden, die fast die ganze Industrie und den Handel in der Bukowina in der Hand haben, die arme Bauernbevölkerung schamlos ausbeuten und in der letzten Zeit besonders frech und herausfordernd auftraten.

Gegen das falsche Mitleid

mit dem jüdischen Element

Berlin, 18. Nov. In Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und vieler Ehrengäste fand im Kaiserhof eine Kundgebung der deutschen Lebenswirtschaft im Amt für Be-

raufzucht und Betriebsführung in der DAF. statt. Verbunden damit war die Ehrung der 10 diesjährigen Reichspreisträger im zweiten Leistungswettbewerb.

Dr. Ley hob hervor, es müsse ohne Raubbau an der menschlichen Kraft gelingen, den Einzelnen zu einem Höchststand der Leistungsfähigkeit zu bringen und die Reserven zu aktivieren. Diese Reserven lägen im wesentlichen darin, daß daran gearbeitet werde, den Menschen an den richtigen Arbeitsplatz zu setzen und den Arbeitsprozeß so zu gestalten, daß mit dem geringsten Arbeitsaufwand die größte Leistung erzielt werde. Abschließend legte sich Dr. Ley noch mit dem im Ausland betonten falschen Mitleid mit dem jüdischen Element auseinander. Das jüdische Element habe unserem Volk seit Jahrhunderten schweres Leid zugefügt. Man dürfe niemals vergessen, daß der Jude, ein Samariter im Leben der Völker, durch strapelose Hege und durch eine dem Werk des Bazillus vergleichbare Zerfetzungsstätigkeit noch jedem Gastvolk, insbesondere aber dem deutschen, ansetzbare Not gebracht habe. Er habe zu allen Zeiten ein nicht wieder gutzumachendes Unmaß von Schuld auf sich geladen; auf sein Konto komme nicht zuletzt der Tod von unzähligen deutschen Menschen, die er als der Schürer im Hintergrund zu seinem eigenen Vorteil gegen einander gehetzt habe. Es gehe heute um Sein oder Nichtsein. Das Juden-Problem müsse einer klaren und endgültigen Lösung zugeführt werden.

Zum Kochen von Gemüse, Hülsenfrüchten usw.

MAGGI FLEISCHBRÜHE

— es schmeckt viel kräftiger!



3 Würfel 9 Pf.
1 Stunde (6 Würfel) 18 Pf.

Einer, der hineinleuchtet

Moskau befehlt unbedingte Unterstützung Roosevelts

New York, 18. Nov. Der im Ruhestand lebende amerikanische Generalmajor George von Horn-Roselen hielt vor dem versammelten Offizierskorps der bekannten Militärakademie Westpoint sowie vor zahlreichen führenden Männern New Yorks einen Vortrag. Mit Deutlichkeit und Schärfe wandte sich der Redner gegen das immer härtere Ueberhandnehmen des Kommunismus in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, eine Gefahr, gegen die keinerlei Maßnahmen seitens der verantwortlichen Stellen unternommen werden, und die durch eine geradezu leichtfertige Unterschätzung der wirklichen Absichten und Ziele Moskaus zur wahren Weltgefahr geworden sei.

Von besonderem Interesse gerade im Hinblick auf die Ereignisse der letzten Zeit war die Feststellung des Generals, daß Carl Browder, der bekanntlich bereits als USA-Kommunisten- und Gangsterhelfer eine reuige Reue erlitten hat, nun allen seinen Genossen dringend empfohlen habe, dem neuen Kurs Roosevelts jede nur mögliche Unterstützung zuteil werden zu lassen. Browder habe wörtlich erklärt: „Wo Roosevelt aufhört, da machen wir dann weiter“. Nichts könne die wahren Hintergründe des Kommunismus in Amerika treffender feinschmecken als dieses freie Eingeständnis, daß die augenblickliche amerikanische Politik als Grundlage für den Volksemissium gelten kann. Nicht die künstlich aufgeführten Gefahren jüdisch-bolschewistischer Hege sei der größte Feind für Amerika, sondern einzig und allein der Kommunismus. Amerika hat heute bereits mehr Kommunisten als Rußland im Jahre 1917.

Großkundgebung

judetenduischer Jugend

Ansprachen des Reichsjugendführers und Konrad Henleins

Reichenberg, 18. Nov. Die Reise des Reichsjugendführers erreichte mit einer Großkundgebung der Jugend in Reichenberg ihren Abschluß.

In der Messehalle, die mehr als 10 000 Menschen füllten, fand die große Abschlusssitzung statt. Gauleiter Konrad Henlein betonte, er sei stolz darauf, dem Reichsjugendführer im Subdtegan eine Jugend übergeben zu können, die sich durch Haltung und Begeisterung würdig gezeigt habe, die den Ruf der Jugend zu stehen, die den Namen des Führers trage. Er erinnerte an den harten und schweren Weg der judetenduischen Jugend, die gleichzeitig das Schicksal ihrer Heimat war. Der Gauleiter gedachte dann der deutschen Brüder, die nicht in die schließenden Grenzen des Reichs gekommen seien. „Wir werden sie nie vergessen“, so sagte er, „und wollen immer zu ihnen stehen.“

Reichsjugendführer Baldur von Schirach erklärte, er könne im Namen der deutschen Jugend sagen, daß diese Millionen stolz seien, die Hunderttausende judetenduischer Jungen und Mädchen in ihren Reihen begrüßen zu können. „Ich will dem Führer melden“, so schloß der Reichsjugendführer, „daß hier eine Jugend heranwächst, die ihren Ehrgeiz darin sieht, seine treueste Jugend zu sein, die zugleich auch seine disziplinierteste, tapferste und tüchtigste Jugend heißen will. Für diese Worte verpflichtet sie sich selbst; sie ist bereit, ein ganzes langes Leben im strengen Dienst und harter Selbstsucht an sich und dieser Gemeinschaft zu arbeiten, um einen kleinen Teil des Dankes abtragen zu können, den sie dem Führer schuldet.“

Deutsche Abordnung in Ankara

Berlin, 18. Nov. Der Führer und Reichsminister wird an dem Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Präsidenten der türkischen Republik, Kemal Atatürk, durch folgende Abordnung vertreten sein: Reichsminister Freidrich von Neurath, Präsident des Geheimen Kabinettsrats, General der Infanterie E.H. Admiral Carl, General der Flieger Helm. Die Delegation, die bereits abgereist ist, wird am Samstag vormittag in Ankara eintreffen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. November 1938.

Tag der Erinnerung!

Der Totensonntag ist ein stiller Tag, an dem der Mensch zur Rückschau und zur Bestimmung hingeführt wird, in der die große Frage „Was kommt danach?“ sich mit unabwiesbarer Gewisheit aufdrängt. Wir stehen an stillen Gräbern, und die Schläfer, die hier, vielleicht seit ein paar Wochen erst, vielleicht schon viele Jahre lang, ausruhen, geben keine Antwort mehr auf diese Frage. Denn niemand kam zurück, der durch das Tor des Todes schritt.

Anwillkürlich geht bei einem solchen Besuch an teuren Hügeln der Blick rückwärts in eine Zeit, da die Toten noch an unserer Seite schritten, da ihr Leben ihre Arbeit, ihre Tatkraft den Weg erfüllte. Dann gingen sie fort, und nichts blieb. Es ist schlimm, wenn wirklich nichts zurückblieb als eine matte Erinnerung durch wenige Jahre. Oft aber blieb doch mehr! Spüren wir nicht an so manchem dieser alten Gräber, wie der Geist des Toten noch heute fortwirkt? Vielleicht in seinem Lebenswerk, vielleicht in einem Betriebe, den er aufbaute und in dem heute Lebens- und Schaffenstrieb die Menschen arbeiten, um das Werk immer weiter zu führen, dem ganzen Volke zum Segen. Vielleicht auch wirkt dieser Geist des Toten in seinen Kindern und Enkeln nach, die längst zu Männern heranwuchsen, die heute ebenso kühn und so die Zukunft bezwingend ins Leben blicken wie es der Großvater tat.

Und diese Mutter, die vor zwanzig oder dreißig Jahren inmitten ihrer Familie stand, die Kinder gesund und kräftig um sich aufwachsen sah und deren Leben dadurch so reich und glücklich war — lebt sie selbst, lebt ihr Geist nicht fort in den Enkelkindern, die heute schon wieder stark und tapfer sich mit dem Leben herumschlagen und die ein so glückliches Erbe in sich tragen?

Manchmal aber stellen die Gräber auch Fragen, Fragen, die in unserem Herzen die Antwort suchen. Was hätte der Tote, der hier ruht, zu unserem Leben, zu unserem Schaffen gesagt? Können wir klaren Blickes und ohne Schuldgefühl an solche Gräber treten, in denen Menschen ruhen, die ein ganzes Leben lebten und in ihrem Leben über den Tod hinausbauten? Müßen wir die Augen niederzuschlagen und uns sagen, wir hätten mehr tun können, Besseres im Leben geleistet, mutiger um die Zukunft kämpfen? Oder schwingt in unserem Herzen in solchen Augenblicken das beglückende Bewußtsein, daß wir uns des Vorbildes der Väter und Großväter würdig zeigten, daß wir in unserer Zeit das Schöne und erfüllten, was auch sie an unserer Stelle getan hätten?

Tag der Erinnerung, der eine Brücke schlägt zwischen den Toten und den Lebenden. Totensonntag ist's, an dem die Toten plötzlich Fragen stellen und Forderungen erheben, an dem sie zu Mahnern werden oder an dem wir ihren Segen spüren. Nur eines gehört dazu: ein Herz, das diese Fragen hört, das dieser Mahnung lauscht...

Amliches. Ernannt wurde zum Hauptlehrer der Lehrer August Fleischmann in Simmohheim, Kr. Calw. — Versetzt wurden die Hauptlehrer Karl Förstner in Keutenstein, Kr. Döhringen, nach Dorstetten, Kr. Freudenstadt; August Sieub in Winterlingen, Kr. Balingen, nach Birkensfeld, Kr. Calw; ferner wurde der Vorsteher des Bahnhofs Wildbad, Reichsbahninspektor Grimm, nach Tübingen Hbf. als Vorsteher des Bahnhofs versetzt.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Glems und Dettingen, Kreis Heutlingen; Oppingen, Kreis Ulm; Gärtringen, Kreis Böblingen; Birenbach und Albershausen, Kreis Göppingen. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Dieterskirch, Dietelhofen u. Zwielfaltendorf, Kreis Ehingen; Bibersfeld, Gailenkirchen und Untermüntheim, Kreis Hall, und in Steinenberg und Weisheim, Kr. Württemberg.

Wertwürdigkeiten der Natur. Zu den Wertwürdigkeiten, die uns die Natur in Folge der wechselhaften Witterung in diesem Jahre bereits beschert hat, kommen fast täglich neue. So konnten dieser Tage in Freudenstadt und Baiersbrunn ausgezeichnete Preiselbeeren „zweiter Ernte 1938“, natürlich nur in geringer Menge, geerntet werden. In Baiersbrunn hat die Witterung außerdem Schließelblumen und Gänseblumen zum Blühen gebracht. In Wildbad erregt zur Zeit an der Algastraße ein Kirschbaum, der in voller Blüte steht, berechtigtes Aufsehen.

Achtung Fuhrwerksbesitzer. Es scheint bei den Fuhrleuten noch nicht überall bekannt zu sein, daß sie bei Dunkelheit an ihren Fahrzeugen rechts und links eine Beleuchtung führen müssen, die die seitliche Begrenzung des Fahrzeuges und die Fahrbahn beleuchtet. Die Anbringung der Lampen unter den Fahrzeugen wie seitlich üblich, ist verboten. Der heutige Verkehr bedingt es, daß sich auch die Fuhrleute an die Straßenverkehrsordnung halten, wenn sie nicht mit einem Strafzettel bedacht sein wollen.

Nächstes Jahr 33 Urlaubertage. Der Kreis Calw kann nächstes Jahr viele AdF-Urlauber oder Gäste begrüßen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird im kommenden Jahre 33 Urlaubertage in den Kreis Calw führen, und zwar vor allem aus den Gauen Effen, Düsseldorf, Südhannover, Saarpfalz, Westfalen. Jugendleiter werden zwischen den einzelnen Gauen gewährt. Eine Besprechung mit dem Gauleiter von „AdF“, die am Donnerstag in Calw stattfand, behandelte die „AdF“-Urlaubertage nach dem Kreis Calw.

Kein Markt. Mit Rücksicht auf den nahen 15 km Umkreis, in den auch Nachbarorte von Altensteig einbezogen sind, findet der auf Dienstag, den 22. November fallende Markt in Altensteig nicht statt.

Ragold, 18. Nov. (Tagung der Dietwarte.) Der Bestimmung auf den Sinn der Arbeit im DRK und jeder sportlichen Betätigung dienen die Lehrgänge, wie sie jetzt wieder im DRK-Kreis 5 Ragold begonnen haben und die



Besserung der Milchwirtschaftslage durch staatliche Stützungsaktion

Generalversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft Nördl. Schwarzwald in Wart
Milchpreiserhöhung kein Geschenk an den Milchzeuger sondern Verpflichtung für Mehrleistung

Bereitsführertagungen, wie sie der Kreisführer des Kreises Nagold zum Zwecke der notwendigen Ausrichtung der Führer der einzelnen Vereine neuerdings auch durchführt. Am vergangenen Sonntag hat der Kreisdiätwart mit seiner Lehrgangsarbeit angefangen, und zwar in Nagold mit den Vereinsdiätwarten der Unterkreise Nagold und Calw. Erleichterungsweise konnte der mitanwesende Kreisführer diesmal auch Diätwarte von Vereinen (Schützen- und Schwarzwaldvereinen) als Lehrgangsteilnehmer feststellen. In der zur Verfügung stehenden knappen Zeit verstand es unser Kreisdiätwart, seinen Mitarbeitern in den Vereinen gutes Rüstzeug für ihre Arbeit mitzugeben. Was er ihnen sagte, wurde ergänzt durch Ausführungen des Kreisführers und des Kreisdiätwartes, die beide mitanwesend waren.

Calw, 18. Nov. (Dienstappell der Ortsverwaltung Calw der DAF.) Die Ortsverwaltung Calw der Deutschen Arbeitsfront führte für die Amtswalter, Betriebsobmänner und Mitarbeiter der DAF im „Badischen Hof“ einen Dienstappell durch, der die Richtlinien und Ausrichtung für die Winterarbeit gab. Der stellv. Kreisobmann der DAF, Pg. Weich, sprach über die Aufgaben des Amtswalters in der DAF. Der Kreisjugendwarter der DAF, Pg. Schittenhelm, sprach über Jugendfragen.

Calw, 18. Nov. (Hausmusikabend der NS-Frauenchaft.) Hausmusik! Unter diesem Motto stand der Heimabend der NS-Frauenchaft Calw vergangenen Dienstag. Die Musikreferentin Fräulein Barth hatte mit viel Liebe und Sorgfalt den Abend vorbereitet und geleitet. Die Frauen wurden durch Vieder von Schubert, Schumann, Brahms und Wolf, sowie Solovorträgen mit Klavierbegleitung erfreut. Die Worte der Leiterin am Schluß der Darbietungen betonten, wie groß das Gut ist in der Musik haben, ein Gut, das wir mehr und mehr, ganz besonders in der Familie, pflegen müssen.

Wildbad, 18. Nov. (Der Neubau des Windhoffagewerks.) Wir haben bereits berichtet, daß der Neubau des im letzten Frühjahr abgebrannten Windhoffagewerks nun am Lautenhof erkelt wird. Es wird in Zukunft Lastenhoffagewerk heißen. Die Arbeiten sind ziemlich weit vorangekommen. Eine Zufahrtsstraße zu dem neuen Wert ist bereits im Rohbau fertig. Der Sockel des neuen Wertes ist soweit gebohen, daß die Zimmerleute mit dem Aufschlag bald beginnen können.

Wildbad, 18. Nov. (21 000 Kurgäste.) Während der diesjährigen Badesaison haben rund 21 000 Kurgäste Wildbad besucht, um hier durch Trink- und Bädakuren Gesundheit zu erlangen.

Freudenstadt, 18. Nov. (Haft für betrunkenen Verkehrssünder.) Das Amtsgericht Freudenstadt verurteilte den ledigen Otto Faust aus Mittelal wegen Uebertretung der Reichsverkehrsordnung zu einer Woche Haft, Faust war anfangs September ds. Js. auf der Wurgelstraße in Friedrichstal auf seinem Fahrrad mit einem Kraftwagen zusammengefahren und dabei schwer verletzt worden. Bei der Feststellung des Tatbestandes hatte sich ergeben, daß Faust vollkommen betrunken war. Er hatte vor der Fahrt nicht weniger als zwölf Glas Bier getrunken.

Tornstetten, 18. Nov. (Weibliches Arbeitsdienstlager.) Hier wird zur Zeit ein neues Lager für den weiblichen Arbeitsdienst erbaut. Dadurch ist nun auch in unserer Gegend mehr als bisher Gelegenheit, außer dem Schaffen und Wirken des männlichen Arbeitsdienstes auch das des weiblichen genau kennenzulernen.

Kreuzburg, 18. Nov. (Beratung mit den Ratsherren.) Nach Mitteilung des Forstamts hat die Württ. Forstdirektion die Holzumkehr für 1939 von ursprünglich 5000 Tm. auf 3600 Tm. erniedrigt. Dadurch ist die Sorge wegen der starken Eingriffe in die Waldbestände im Rahmen der außerordentlichen Meßnahmen um vieles abgemildert worden. — Die Förderung von begabten Schülern der Oberschule durch Bewilligung von Freistellen oder dergl. kann die Stadt bei den augenblicklichen finanziellen Verhältnissen nur noch solchen Familien zugute kommen lassen, die in einer nicht selbstverschuldeten Not sich befinden und die ihre Lebenshaltung auch nach außen hin einwandfrei gestalten. — Die Anschaffung des kleinen Rundfunkgeräts (DKA) für Stromabnehmer der Stadt. Elektrizitätswerts soll durch Finanzierung aus der EW-Kasse erleichtert werden, ähnlich wie dies für den Volksempfänger schon durchgeführt ist. — Zu dem auf gewordenen Kapitel „wirtschaftliche Fragen“ hat der Vorsitzende in längeren Ausführungen Stellung genommen und über die in den letzten Tagen erfolgte Aussprache mit Herrn Landrat Dr. Hägele in Calw berichtet. Wenn die Bevölkerung eines kleinen Gebietes von Württemberg, wie beispielsweise des Engels, an und für sich schon durch Jahre härtester Not hindurchkam und nun in einer Zeit, in der an allen übrigen Stellen des Landes und im ganzen Reich alles aufblüht, Fabriken neu entstehen und erweitert werden und Arbeit in Hülle und Fülle vorhanden ist, einen weiteren Niedergang erlebt, so darf man heute nicht fragen, ob diese Belastungsprobe durchgehalten werden kann, wenn es nicht gelingen sollte, eine Besserung, einen Ausgleich zu schaffen. Wenn wir erleben, wie mit einem Federstrich und mit einer ungeahnten Großzügigkeit heute unser Vaterland aufgebaut wird, so möchten wir fast annehmen, daß es nicht schwer fallen sollte, der Bevölkerung einer Stadt wie Kreuzburg, die in den Zeiten der bedrückendsten Arbeitslosigkeit im Ennial auch die größtmöglichen Opfer durch Arbeitsbeschaffung auf dem Wege der Durchführung von Kostenspararbeiten gebracht und über Verhältnis hohe Schulden sich aufgeladen hat, für eine bessere Zukunft und damit wieder für Lebensfreude zu sorgen.

Herrnberg, 18. Nov. (Von der Landwirtschaftsschule.) Am 7. Nov. hat die Landwirtschaftsschule Herrnberg ihre Pforten wieder geöffnet und mit 54 Schülern, die sämtliche dem früheren Bezirk Herrnberg entstammen, ihr 17. Lehr- und Unterrichtsjahr begonnen. Von den Schülern besuchen 29 den oberen und 25 den unteren Lehrgang. Besonders bemerkenswert ist, daß unsere landwirtschaftliche Fachschule mit Genehmigung des Herrn Kultministers mit Beginn dieses Winterhalbjahres in eine zweiflässige Schule umgewandelt wurde. Am vergangenen Montag konnte nun auch die weibliche Abteilung eröffnet werden. Sie wird von 24 Töchtern (22 aus dem neuen Kreis Böblingen und 2 aus dem Kreis Tübingen) besucht. Einige Anmel-

den, dann ist die Preispanne zwischen Erzeuger und Verbraucher von 13 bis 26 Pfennig erklärlich und verständlich. Anhand eines Beispiels machte dies Dr. Schöber noch besonders klar: Die beste Verwertungsmöglichkeit für Milch ist die Markenbutter. Zu einem Pfund Butter braucht man aber bei dem durchschnittlichen Fettgehalt der Milchlieferung an den Milchhof Forzheim 12 Liter Milch. Daraus ergibt sich eine Verwertungsmöglichkeit von 11 Pfennig pro Liter.

Am Freitagnachmittag hielt die Milchverwertungsgenossenschaft Nördl. Schwarzwald im Gasthof „Hirsch“ in Wart ihre diesjährige Generalversammlung ab, die infolge der Kaul- und Klauenepidemie vom Frühjahr zum Herbst verschoben worden war. Die zahlreich erschienenen Volksgenossen, die die Gasträume bis auf den letzten Platz füllten, bewiesen das große Interesse, das allseits der Versammlung entgegengebracht wurde. Der Vorsitzende, Hirschwirt Dürr, dankte für den zahlreichen Besuch. Schriftführer Kempf berichtete über die letztjährige Generalversammlung, die in Mühlacker stattgefunden hat. Anschließend gab der Vorsitzende einen Überblick über das vergangene Geschäftsjahr, in dem sich der Mitgliederstand auf 62 und die Geschäftsanteile auf 200 erhöht haben. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Bürgermeister Ruz-Ebhausen, erläuterte Bericht über die durch ihn erfolgte Prüfung und beantragte, die vom Rechner vorgelegene Bilanz zu genehmigen. Sodann wurde Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner Entlastung erteilt.

Milchverteilungskasse Calw — eine vorbildliche Einrichtung

Bei der letzten Generalversammlung wurde der Plan bekanntgegeben, in Calw und Wildbad Milchverteilungskassen zu gründen. Zu diesem Zweck war eine Schulbauaufnahme von 60 000 RM bewilligt worden. Die Verhandlungen mit verschiedenen wirtschaftlichen Organisationen hatten aber zur Folge, daß die Milchverteilungskasse den Verkauf der Milch an die gesamte Bevölkerung übernahm und nur für ein Ladenbetrieb eingerichtet wurde. Ferner wurde zur Auflage gemacht, daß die Genossenschaft in Auenberg, der Nachbargemeinde Calws, eine Sammelstelle errichtet. Somit kamen die Kosten für Calw wesentlich höher und die Schulbauaufnahme, die allerdings in der Zwischenzeit hauptsächlich wieder beiligt werden konnte, mußte für Calw und Auenberg in Anspruch genommen werden. Der vorbildliche Bau in Calw kostete 43 000 RM und die Sammelstelle in Auenberg 8000 RM. In Wildbad soll die Milchverteilung genau so wie in Calw organisiert werden, die Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen sind aber noch nicht abgeschlossen.

Die Aufwärtsentwicklung der Milchwirtschaft

Nachdem in Ergänzungswahlen die allen Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt waren, sprach der in Milchwirtschaftskreisen unter Heimat bekannte und beliebte Direktor des Milchhofes Forzheim, Dr. Schöber. Er gab in klaren und allgemein verständlichen Darlegungen einen Gesamtüberblick über die Lage der Milchwirtschaft und behandelte den ganzen Komplex der milchwirtschaftlichen Fragen, die heute den Milchzeuger bewegen. Zuerst zeigte er anhand von Karten und Aufzeichnungen mit statistischem Material die ständige Aufwärtsentwicklung der Milchwirtschaft seit dem Jahr der Machtübernahme durch die NSDAP. Im Jahre 1937 wurden 25,45 Milliarden Kg. Milch erzeugt, 1938 nur 24,70. In der Entwicklung der Kuhbestände steht Württemberg an vorderster Stelle. Wenn man bedenkt, daß von der in den Molkereien angelieferten Milch nur 20 Prozent als Frischmilch dem Verbraucher zugeführt werden, 80 Prozent aber unter einem verhältnismäßig großen Aufwandsaufwand von den Molkereien verarbeitet werden

Am Guten, Alten festhalten. Das gute Erbdal hat sich seit Jahrzehnten als Schuttpflegemittel bewährt. Jetzt kostet die Normaldose schwarz 20 J., farbige 25 J. Die Erbdal-Quantität ist die gleiche geblieben. Erbdal hilft sparen, denn die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

dungen müssen unberücksichtigt bleiben, da die Schülerinnenzahl auf 24 begrenzt ist. Die Landwirtschaftsschule Herrenberg ist die vierte im Land, die eine weibliche Abteilung besitzt. Bisher waren solche weibliche Abteilungen nur an den landwirtschaftlichen Fachschulen Aalen, Schwäb. Hall und Rottenburg. Die weibliche Abteilung der Landwirtschaftsschule wird an einem der nächsten Sonntage zur Besichtigung geöffnet sein.

Ennetach, Kr. Saulgau, 18. Nov. (Zwei in die Luft.) In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Scheuer des Gasthofes „Zum Löwen“ Feuerzeichen bemerkt. Dank des energischen Eingreifens beherzter Männer konnte der dort vorfällige Brand noch rechtzeitig gelöscht werden. — Kaum hatte sich die Ausräumung geendet, als die Scheuer des Karl Reibold in Flammen aufging. Der große Bau fiel mit seinem ganzen Erntevorrat dem Feuer zum Opfer. Auch hier kann Brandstiftung als sicher angenommen werden.

Waiblingen, 18. Nov. (Den Verletzungen erliegen.) Der dieser Tage bei einem Motorradunfall in Hainersbrunn schwer verletzte 27 Jahre alte Richard Soos aus Besigheim ist inzwischen im Waiblinger Krankenhaus an den Folgen des Unfalls gestorben. Das Befinden des zweiten Verunglückten namens Hausmann, der ebenfalls aus Besigheim stammt, gibt zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß.

Nemmingen, 18. Nov. (Das Brandrätsel.) Die Gemeinde Markt Wald wird, wie bekannt, seit zwei Jahren von Brandstiftungen heimgesucht. Innerhalb dieser Zeit sind in dem Ort selbst und in dem dazugehörigen Weiler Bürgle nicht weniger als zehn Schadenfeuer ausgebrochen, von denen das letzte erst vor wenigen Wochen zu verzeichnen war. Die bisherigen Ermittlungen haben nun zur Festnahme eines 34-jährigen Mannes geführt, dessen Vernehmung wohl das Rätsel lösen dürfte.

Biberach, 18. Nov. (Währendes Wasserleitungstoch.) Bei Kanalarbeitsarbeiten am Biomarschplatz mit großem Krach der Hauptleitung der Wasserleitung. Nur mit größter Mühe konnten sich die Arbeiter, die im Graben tätig waren, retten. Das Wasser lief sofort über den Graben hinaus und drang in die tieferliegenden Häuser ein. Die Feuerwehr pumpte die vollgelaufenen Keller und Erdgeschosse leer.

Ravensburg, 18. Nov. (Das letzte jüdische Geschäft.) Das Kaufhaus der Wohlwert-Handels-Gesellschaft „Staufa“ mbH, Ravensburg, ging käuflich an die Firma Wilhelm Dieh, Textilwaren, Ravensburg, über. Damit ist das letzte jüdische Geschäft in Ravensburg in arischen Besitz übergegangen.

Einenteils sind die Kosten der Milchzeuger gestiegen, andernteils sind aber die Zentralisierungs- und Rationalisierungsmöglichkeiten der Milchverwertung erschöpft. Infolge der unhaltbaren Lage, die sich für die Viehhaltung und Milchzeugung ernst auszuwirken drohte, wurde nun vom Staat eine Stützungsaktion eingeleitet. Eine Preisfestschaltung gewährleistet dem Erzeuger einen um 2 Pfennig höheren Milchpreis pro Liter.

Die Verdienstpanne des Butterzwischenhandels ist um fünfzig Prozent höher als die des Erzeugers. Auch dies ist auf die Dauer untragbar. Nachdem sich Dr. Schöber noch ausführlich über das Organisatorische der Stützung verbreitet hatte, schloß er mit dem ersten Hinweis: Die Stützungsaktion des Staates ist kein Geschenk an die Bauern, sondern soll ihnen Verpflichtung zu Mehrleistung sein!

Kreisbauernführer Kaimbach berichtete über die erfreuliche Entwicklung, die der Milchhof Forzheim genommen hat. Voraussetzungen für er in zwei bis drei Jahren schuldenfrei. Der Kreisbauernführer dankte Führung und Gefolgschaft des Milchhofes für ihre vorbildliche Arbeit.

Auf eine Anfrage hinsichtlich der Einführung der Qualitätsbezahlung gab Dr. Schöber die Antwort: Die Lieferanten des Milchhofes sind meist Kleinbetriebe. Deshalb ist die Durchführung der Qualitätsbezahlung äußerst schwierig. Wenn aber einmal alle bäuerlichen Betriebe von der Milchleistungsprüfung erfasst werden, wird die Qualitätsbezahlung auch beim Milchhof Forzheim eingeführt.

Zum Schluß der Versammlung dankte der Vorsitzende allen Amtsträgern der Genossenschaft, im besonderen aber Dr. Schöber und der Gefolgschaft des Milchhofes für ihr Wirken und richtete an die Bauern die Mahnung, mit ganzer Kraft an der Lösung der Probleme des Vierjahresplanes mitzubeziehen und ihre Arbeit nicht als Selbstzweck zu betrachten, sondern als Dienst für Volk und Vaterland.

Aus dem Gerichtssaal

Schweres Verkehrsunfall vor Gericht

Ravensburg, 18. Nov. An der Kreuzung der Hauptverkehrsstraßen Friedrichshafen-Lindau und Langenargen-Teitzwang fiel am 17. Mai d. J. der Oberingenieur Hans aus Ravensheim mit jenem Kraftwagen im 60-Kilometer-Tempo mit einem aus Lindau kommenden Lastzug zusammen. Die Wirkung war furchtbar: das 4 1/2 Jahre alte Söhnchen des Hans und seine Schwiegermutter, Frau Höger aus Weingarten, wurden getötet. Hans selbst, der den Wagen lenkte, erlitt eine doppelten Schädelbruch, durch den ihm die Erinnerung an diesen entscheidenden Unglücksfall völlig verloren gegangen ist. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht Ravensburg, in der sich Hans am Donnerstag zu verantworten hatte, hob der Sachverständige hervor, daß das Warnungsschild, das auf die Gefährlichkeit der Kreuzung hinweisen sollte, diese Aufgabe nicht so gut erfüllte, wie die vorher dort angebracht gewesene Hand. Für einen Unkundigen sei außerdem, wie im Verlaufe der Verhandlung wiederholt zum Ausdruck kam, die Kreuzung schwer erkennbar. Das Gericht sprach anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten eine Geldstrafe von 600 RM aus.

So kanns gehen, wenn man senkrecht

Ulm, 18. Nov. Die 45 Jahre alte verheiratete Ursula Maß aus Blaubeuren und ihr Liebhaber, der ebenfalls verheiratete Hans Starl aus Blaubeuren, waren wegen Meineids bzw. Anstiftung zum Meineid vor dem Schwurgericht Ulm angeklagt. Das Urteil des Schwurgerichts lautete gegen die Maß wegen Anstiftung zum Meineid auf ein Jahr Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und dauernde Eidesunfähigkeit, gegen Starl wegen Meineids unter Anstiftung des Widerungsparagrafen 157 (Eidesnotstand) auf neun Monate Gefängnis. Von der erklommen Unteruchungshaft kam ein Monat in Anrechnung.

Handel und Verkehr

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. November
Auftrieb: 36 Ochsen, 51 Bullen, 164 Rube, 75 Färken, 206 Kälber, 357 Schweine.
Ochsen: a 43-45,5, b 38,5-41,5.
Bullen: a 41-43,5, b 38-39,5, c 34,5.
Rube: a 41-43,5, b 35,5-39,5, c 25-33,5, d 15-24.
Färken: a 42,5-44,5, b 37-40,5.
Kälber: a 63-65, b 58-59, c 50, d 38-40.
Schweine: a 58,5, b 1 57,5, c 52,5, d 49,5, e 40,5, f 49,5, g 1 57,5 RM.
Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färken, a- und b-Rube zugekauft, c- und d-Rube beibehalten, Kälber und Schweine zugekauft.
Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 18. Nov. Preise: Ochsenfleisch 75-80, Bullenfleisch 75-77, Kalbfleisch 80-77, Färkenfleisch 75-80, Kalbfleisch 70-87, Schweinefleisch 75. Hammelfleisch 60-82 RM. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färkenfleisch beibehalten, Kalbfleisch mäßig beibehalten, Hammelfleisch beibehalten, Schweinefleisch lebhaft.

Heraus zu den Rundgebungen der NSDAP!



